

Leben

Unter Tauben



Stille.

Es ist ein einfaches Wort und hat doch so viel Bedeutung. Stille sollte in Klassenzimmern herrschen, Stille am Grabe, Stille des Lebens. Wir Hörenden leben Jenseits der Stille, wie im Nirvana irren wir umher und verfluchen manchmal die Gabe, welche uns bei der Geburt gegeben wurde. Wir fluchen über die laute Musik des Vordermanns im Bus, über den Flugzeuglärm, über alles, was uns zu laut ist. Dieses Problem haben Gehörlose nicht, sie hören absolut nichts. Sie hören nicht, wie die Vögel an einem Sonntagmorgen zwitschern, sie hören nicht die aktuelle Musik aus den Charts. Sie können es einfach nicht.

„Und was hast du da zu sagen?“

Nun, wer jetzt meint, mich als nicht urteilsfähig einstufen zu müssen, täuscht sich. Ich bin schon seit geraumer Zeit, wenn man es genau nehmen will, schon mein ganzes Leben lang, von Gehörlosen umgeben – meinen Eltern. Boom, ich sehe schon, die Bombe ist geplatzt. Okay, ich mache kein Geheimnis daraus, aber wirklich

angenehm ist das auch nicht auf jemanden zuzugehen mit der Begrüßung: „Hi. Meine Eltern sind gehörlos!“ Also ist es wichtig, sein Timing zu optimieren. Bis jetzt ist mir das eigentlich relativ gut gelungen. Aber wenn man „es“ zu früh sagt, laufen einem die Leute weg, als hätte man ihnen gesagt, man hätte ein Maschinengewehr dabei oder Ähnliches. Sagt man es zu spät, kommt man verklemmt rüber oder erweckt den Eindruck, man schäme sich für seine eigenen Eltern. Und bei den eigenen Freunden wird das Schweigen schlimmstenfalls als Misstrauen, als übler Vertrauensbruch wahrgenommen.

Vorteil Party

Was macht man denn in einer schlaflosen Nacht am liebsten? Musik hören! Das ist bei mir zuhause kein Problem, egal, wie laut ich die Musik aufdrehe. Ich meine, wer sollte petzen, dass ich Musik höre? Meine Katze macht das ja nicht – es sei denn, sie ist ein Undercover-Agent der CIA und ich habe einfach noch nicht mitbekommen, dass sie Protokoll führt, wann ich wie laut

und wie lange Musik höre. Nein, das hätte ich definitiv mitbekommen.

Nachteil Kindheit

Eine Frage: Wer hat (oder tut es immer noch) als Kind nach seiner Mama geschrien und sie ist dann sofort gekommen, wenn man ein Wehwehchen hatte oder hingefallen ist? Da sich jetzt wohl kaum einer das „muttersöhnchenhafte“ Dasein eingestehen möchte, eine bessere Frage: Wer nicht? Ich konnte das nicht, ich meine, wie sollte ich das auch können? Meine Eltern konnten es ja nicht hören. Also musste ich darauf warten, dass meine Eltern mich oder jemand anders bemerkten. Wenn dies aber nicht möglich war, musste ich wohl oder übel selbst zu meinen Eltern gehen. Besonders schlimm war das, als ich mal etwas auf den Fuß bekommen hatte; da konnte ich nämlich kaum laufen.

„Wie redet ihr?“

Wohl eine der Standardfragen, wenn man die ganze Geschichte erfährt. Meistens reden wir mit DGS, der deutschen Gebärdensprache, wie sie offiziell heißt. Bevor die Frage aufkommt: Ja, es gibt Dialekte und verschiedene Sprachen der DGS, wie es sie auch im deutschen Sprachgebrauch gibt. Meine Mutter kann zum Beispiel auch Lippenlesen, und ich kann sie gut verstehen. Das ist auch nicht selbstverständlich. Die meisten meiner Freunde verstehen meine Eltern erst nach mehreren Versuch, ich aber verstehe sie fast immer sofort, denn ich bin es auch gewohnt, ihre Stimmen zu hören. Meine Freunde nach einiger Zeit auch, dann klappt das mit der Verständigung einwandfrei – meistens.

Bestellung bei McDonald's

Wie fast jede Familie besuchen auch wir manchmal das beliebte Fastfoodrestaurant McDonald's. Die meisten Angestellten versuchen sich durch lautes, gar schreiendes Sprechen zu verständigen oder durch Aufschreiben der Bestellung – oder sie behelfen sich dadurch, dass ich für meine Eltern bestelle, was oft vorkommt. Einmal hat ein Kassierer plötzlich angefangen, zu gebärdnen. Als ich das gesehen habe, war ich beeindruckt. Wir konnten fast die gesamte Bestellung ohne schreien, reden oder schreiben bewältigen. Dafür Hut ab!

Untertitel for you

Im Fernsehen kennt man ja – ausgenommen *Sehen statt Hören*, oder die *Tagesschau* mit einer eingeblen-



deten Dolmetscherin – nur Filme, Serien und auch die Werbung, welche meist nur aus Film und Sprache bestehen. Wie kann man diese nun als Gehörloser verstehen? Einige der öffentlich-rechtlichen Kanäle lassen die ganzen Serien untertiteln, das bedeutet, dass sie den Text der gesprochenen wird, unten einblenden lassen. In Live-Sendungen ist das nicht anders, nur, dass der gesprochene Text direkt von einer Person während der Sendung eingetippt wird, und nicht wie bei einer schon aufgenommenen Serie nachträglich eingefügt wird.

Blitze statt Ding-Dong

Telefon, Klingel, Wecker, alles benötigt den Hörsinn eines Menschen. Was also tun, wenn man eben nicht hören kann? Blitzen! Unsere Klingel blitzt, anstatt einen Ton von sich zu geben. Daher muss es in jedem Raum, in dem es klingeln soll, auch ein Blitzgerät geben. Bei einem Telefon wäre die Methode in etwa die gleiche, wenn man nicht auch zum Telefonieren den Hörsinn brauchen würde. Bei einem Wecker ist es genau wie bei unserer Klingel, ein Blitz ins Gesicht, und man ist wach. Ich meine, wer hat schon einmal in einen grellen Blitz gesehen, ohne wach zu werden? Und wenn du mir erzählen willst, dass du dabei eingepennt bist, dann solltest du dich auf zwei freundliche Männer in Weiß gefasst machen, die nehmen dich in einer schönen weißen Jacke in ein neues Haus aus Gummiwänden mit.

Höhen und Tiefen

Ein Leben mit Gehörlosen ist nicht immer leicht, es hat aber auch manchmal Vorteile, von ihnen umgeben zu sein – insbesondere bei Partys. Nun, ich werde jetzt mal meine Katze und ihre CIA-Fähigkeiten untersuchen, während ihr diese Zeitschrift weiter durchblättern und hoffentlich auch lesen dürft.